



BIOTOP BRANDSBROOK



Das Biotop Brandsbrook liegt im Landschaftsschutzgebiet „Zwischen Heischer Tal und Schilkseer Steilküste“. Es wird begrenzt durch den Bruchwald Brandsbrook und den Verlauf der Schilkseer Au.

Von der Wiese zum vielfältigen Lebensraum
Mit dem Ziel, die biologische Vielfalt auf dieser Fläche zu erhöhen und Biotope zu vernetzen, begann im Jahr 2008 der Umbau der Wiese zu einem stärker strukturierten Lebensraum mit Teichen und Gehölzen.

Archäologische Voruntersuchungen

Archäologische Voruntersuchungen ergaben, dass diese Fläche bereits in der Jungsteinzeit von Menschen besiedelt war. Es wurden unter anderem Fundstücke aus Keramik und Flintbruchstücke freigelegt.

Die Anlage von Wasserflächen

Erste Umbaumaßnahme war im Jahr 2008 die Anlage von zwei Kleingewässern. Dazu wurde der Boden in unterschiedlicher Tiefe ausgehoben und dieser anschließend im Umfeld landschaftsgerecht verteilt.

Die Teiche werden überwiegend durch Niederschlagswasser gespeist. Aufgrund der lehmigen Bodenverhältnisse führen sie das ganze Jahr über Wasser.

Zusätzlich wurde ein Graben zu einer Wasserfläche erweitert, die zeitweise austrocknet. So finden speziell daran angepasste Tier- und Pflanzenarten wie beispielsweise Libellen und bestimmte Amphibien hier einen neuen Lebensraum.

Planungsgrundlage für die Teiche



Brandsbrook vor der Umgestaltung



Neu angelegtes Kleingewässer 2008

Eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt entsteht

Auf den Flächen wurden spezielle Saatgutmischungen für sowohl sandig-trockene als auch feucht-frische Standorte aufgebracht – ein „Startschuss“ für selten gewordene, regionale Pflanzenarten. Gehölze wie Weißdorn, Schlehe, Wildapfel, Wildbirne und Pfaffenhütchen bereichern die Struktur der Gesamtfläche. Inzwischen hat sich das Biotop Brandsbrook zu einem Lebensraum für eine vielfältige Tierwelt entwickelt: Der Mäusebussard, verschiedene Libellenarten, Grasfrösche und Graugänse fühlen sich hier wohl.

Pflegebeweidung mit Robustrindern

Seit dem Sommer 2010 halten Schottische Hochlandrinder die Wiese auf natürliche Weise kurz und entziehen dem Boden damit gleichzeitig Nährstoffe. Ein nährstoffarmer Boden bietet ideale Voraussetzungen für das Wachstum vieler Pflanzenarten und so bleibt die Artenvielfalt erhalten.



Junge Schottische Hochlandrinder



Herausgeberin

Landeshauptstadt Kiel
Umweltschutzamt
Untere Naturschutzbehörde
Holstenstraße 106 – 108
24103 Kiel

Telefon: 0431/901-37 11
0431/901-3782
E-Mail: Naturschutz@kiel.de
Internet: www.kiel.de



Bitte auf dem Weg bleiben!



Mein Müll muss mit!



Bitte Tiere nicht stören!